

In dieser Nummer

ExChains Bekleidung

Gemeinsam sind wir stärker !

VidaViva

Es lebe das gute Leben!

VidaViva-Basisarbeit in Mosambik

Basisgewerkschaften

Gemeinsam gegen Prekarisierung

Thema: Digitalisierung

Selbstoptimierung und digitale Rationalisierung aller Lebensbereiche



TIE-Newsletter

Liebe Kolleginnen und Kollegen, Freundinnen und Freunde, Spenderinnen und Spender,

Neue Adresse!

TIE Bildungswerk e.V.

Niddastraße 64, VH, 4. OG
60329 Frankfurt

Email: info@tie-germany.org

Webseite: www.tie-germany.org
www.exchains.org

Facebook: TIE Bildungswerk
TIE Global

Empfänger Spendenkonto:
TIE Bildungswerk e.V.

IBAN Spendenkonto:
DE76500502010000861685

BIC Spendenkonto:
HELADEF1822

hier die aktuelle Ausgabe unseres TIE-Newsletters, mit dem wir über die internationale Arbeit von TIE Global berichten. In der linken Spalte stellen wir Euch die Netzwerke von TIE vor. In der rechten Spalte berichten wir jeweils aktuell über einige Aktivitäten unserer Netzwerke.

Wenn Ihr mehr wissen wollt: Neuigkeiten von TIE Global in unterschiedlichen Sprachen sowie weitere Materialien gibt es auch immer wieder auf unseren Webseiten www.tie-germany.org und www.exchains.org sowie bei Facebook unter TIE Bildungswerk und TIE Global. Zudem können wir Euch in unseren Info-Mailverteiler aufnehmen, wenn Ihr uns eine Mail schreibt.

Wir wollen allen treuen Freunden, Spenderinnen und Förderern mit dem vorliegenden Newsletter auch Danke sagen: Ohne Euer Engagement und nicht zuletzt Eure finanzielle Unterstützung könnten die TIE-Netzwerke nicht so unabhängig und selbstorganisiert agieren, wie sie das tun.

Helft uns, diese Unabhängigkeit auch in Zukunft zu wahren! Unsere weltweite Arbeit ist auf die Solidarität von Euch Unterstützerinnen und Unterstützern angewiesen!

Überweist Eure **Spenden** direkt auf das unten aufgeführte Konto oder klickt den Spendenbutton auf unserer Webseite www.tie-germany.org.

Rückmeldungen und Anmerkungen zu diesem Newsletter sind uns stets willkommen!

Viel Spaß beim Lesen und solidarische Grüße,

TIE Bildungswerk e.V.

Die Arbeit von TIE
wird gefördert von





ExChains Bekleidung

Das TIE-Netzwerk *ExChains* zielt darauf, Verbindungen zwischen Arbeiterinnen des Einzelhandels sowie der Textil- und Bekleidungsindustrie aus Europa und Asien herzustellen, die entlang der globalen Zulieferkette arbeiten. Gegenseitige Solidarität ist für den weltweiten Kampf gegen Ausbeutung und Armut in dieser Industrie überlebenswichtig. In *ExChains* arbeitet TIE seit 2002 mit unabhängigen regionalen Gewerkschaften zusammen. Dies sind heute: die FTZ&GSEU in Sri Lanka, die NGWF in Bangladesch, die GAFWU in Chennai/Indien, die GATWU in Bangalore/Indien sowie die Gewerkschaft ver.di in Deutschland.

Wir wollen gemeinsame Strategien entwickeln, die Selbstorganisation der Beschäftigten befördern und eine gewerkschaftliche Praxis entlang der Wertschöpfungskette



Konferenz VidaViva

ExChains Bekleidung

Gemeinsam sind wir stärker !

Gewerkschafter*innen aus Südasien kamen im Juni 2017 mit Beschäftigten des deutschen Bekleidungseinzelhandels zusammen. Die Besuchsreise zielte auf die Umsetzung der gemeinsamen Strategie gegenüber den global agierenden Einzelhandelskonzernen wie H&M, Inditex/Zara, Esprit und Primark.

Gemeinsame Forderungen

Auf der Betriebsräteversammlung von H&M übergaben die Gewerkschafter*innen der indischen GATWU und der bangladeschischen NGWF der anwesenden Geschäftsleitung zusammen mit den Betriebsrät*innen ein gemeinsames Forderungspapier. Anstatt allgemeine Probleme anzuklagen, hatten die Kolleg*innen an beiden Enden der Zulieferkette sehr konkrete Forderungen formuliert. Die Geschäftsleitung von H&M nahm diese nur widerwillig entgegen und ließ die Gelegenheit zum Gespräch ungenutzt verstreichen. Immerhin gab es im Nachhinein erste Reaktionen.

Konkrete Solidarität zeigten die Kolleg*innen aus Asien auch im Kampf gegen die Schikanen von H&M gegen seine Betriebsräte: NGWF und GATWU verurteilten die Kündigungsbegehren gegen die Betriebsräte Nico, Mali und Lukasz als durchsichtige Manöver, um mit vorgeschobenen Gründen unbequeme Streiter für die Arbeitsrechte der Beschäftigten loszuwerden, und zeigten mit Solidaritätsaktionen und Protestnoten an das Produktionsbüro von H&M in Dhaka, dass sie ihre Kollegen aus dem deutschen Einzelhandel unterstützen.

Gemeinsam Druck machen

Die Gewerkschafter*innen aus Südasien besuchten zudem die Betriebsversammlung von Primark in Hannover und diskutierten mit fast 400 Beschäftigten über eine mögliche Zusammenarbeit. Der Deutschland-Chef von Primark war zunächst ebenfalls anwesend, wollte allerdings von echten Verhandlungen mit den Gewerkschaften in der Bekleidungsproduktion nichts wissen. „Dabei wäre gerade das zentral, wenn die Unternehmen ihre Verantwortung für die Arbeitsbedingungen bei ihren Zulieferern ernst nehmen würden“, konterte Amirul Haque Amin von der NGWF. Diese Diskussion wollte der Primark-Chef jedoch nicht führen: Als das Thema sich nicht schnell wieder abmoderieren ließ, verließ er kurzerhand die Betriebsversammlung.

aufbauen. Die Gewerkschaften der Produktionsländer arbeiten zudem regional zusammen und entwickeln neue Organisationsansätze jenseits punktueller Kampagnen, die zwar für Aufmerksamkeit sorgen, aber keine Gegenmacht in den Betrieben aufbauen können. Auch im hiesigen Einzelhandel suchen wir gemeinsam nach neuen gewerkschaftlichen Ansätzen gegen Prekarisierung, Spaltung der Belegschaften und Niedriglöhne.

ExChains Orangensaft

Im Rahmen des TIE-Netzwerkes *ExChains* befindet sich inzwischen auch ein Netzwerk entlang der globalen Zulieferkette von Orangensaft im Aufbau. Beteiligt sind Beschäftigte aus Deutschland und Brasilien. Die Erfahrungen des Bekleidungsnetzwerkes spielen dabei eine wichtige Rolle. Bisher zielt das Orangensaftnetzwerk darauf ab, konkrete Aktionen am Arbeitsplatz zu organisieren, Druck auf die Einzelhandelsunternehmen aufzubauen und Gewerkschaftshandeln in Ernte, Verarbeitung und Verkauf zu stärken. In Brasilien arbeiten erstmals Gewerkschaften von PlantagenarbeiterInnen



Die Suche nach Gemeinsamkeiten, Unterschieden und gemeinsamen Strategien spielte auch bei öffentlichen Aktionen und spontanen Filialbesuchen gemeinsam mit Beschäftigten von Zara und Esprit eine wichtige Rolle. „Wir müssen solidarisch miteinander umgehen und gemeinsame Aktionen entwickeln, wenn wir unsere Arbeitsbedingungen verbessern wollen“, plädierte Amin. „Wir arbeiten faktisch für dieselben Unternehmen, egal ob sie Primark, H&M, Zara oder Esprit heißen.“ Darum dreht sich die Arbeit im Netzwerk immer wieder: Welche Gemeinsamkeiten gibt es zwischen den Beschäftigten in den Stores und ihren Kolleg*innen in den Fabriken? Welche Strategien können wir daraus entwickeln? Auf der Esprit-Betriebsversammlung in Stuttgart entzündete sich an diesen Fragen eine Diskussion darüber, wie die Zusammenarbeit zwischen den im ExChains-Netzwerk aktiven Gewerkschaften und den deutschen Esprit-Betriebsräten in Zukunft aussehen kann.

Gemeinsam neue Strategien erproben

Bei einer gemeinsamen Pressekonferenz der drei Gewerkschaften GATWU, NGWF und ver.di mit TIE Global in Berlin wurde die Verantwortung der Bekleidungsmultis für die Missachtung grundlegender Arbeits- und Menschenrechte erneut betont. Amin legte eine lange Liste von Zulieferfabriken in Bangladesch und der bei ihnen herrschenden Missstände vor: Unbegründete Entlassungen, Schläge und Einschüchterung bilden dabei nur die Spitze des Eisbergs. Zulieferer von H&M, Zara, Primark, Esprit und Tchibo standen auf der Liste. Prathibha Ramanath von der GATWU stellte die Verhandlungsstrategie des ExChains-Netzwerkes vor: Die Betriebsräte und Gewerkschaften in Produktion und Handel unterstützen sich gegenseitig durch konkrete Aktionen im Betrieb und gegenüber den Modekonzernen. Die Forderungen und Strategien werden dabei von den Arbeiterinnen selbst entwickelt: „Manche Dinge werden wir direkt auf Fabrikebene durchsetzen können, bei anderen Themen müssen wir auch die Abnehmer in die Verhandlungen zwingen“, so die indische Gewerkschafterin. Stefanie Nutzenberger vom ver.di-Bundesfachbereich Handel ergänzte: „Der direkte Kontakt zwischen uns im Einzelhandel und den Kolleginnen in der Produktion macht es möglich, unmittelbar Druck auf die Bekleidungsunternehmen auszuüben. Die Zusammenarbeit entlang der Wertschöpfungskette stärkt die Kolleginnen überall gleichermaßen.“

Bald wird es nächste Erfahrungen mit der gegenseitigen Unterstützung geben, denn GATWU hat im Zuge der neuen Verhandlungsstrategie erstmals Fabrikkomitees in fünf Bekleidungsfabriken gegründet. Diese sollen im Dialog mit den Arbeiter*innen Forderungskataloge entwickeln und Tarifverträge auf Fabrikebene aushandeln. Für die Gewerkschaft ist das eine neue Erfahrung, sagt Ramanath: „Bisher haben wir eher wie eine Feuerwehr gehandelt: Wenn es ein Problem gab, war die Gewerkschaft zu Stelle und versuchte zu löschen. Mit der Gründung der Fabrikkomitees schlagen wir nun einen neuen Weg ein: Die Gewerkschaft will sich so als fester Verhandlungspartner der jeweiligen Fabrik-



Konferenz VidaViva



und IndustriearbeiterInnen über Organisationsgrenzen hinweg zusammen. Beteiligt sind zur Zeit VertreterInnen der FERAESP und anderer Landarbeitergewerkschaften, der Orangensaftindustrie-gewerkschaft von Mogi Mirim und des Gewerkschaftsdachverbands CONTAC-CUT sowie bei ver.di organisierte deutsche BetriebsrätInnen von Edeka, Rewe, Lidl, Kaufland und Tengelmann.

VidaViva

Das TIE-Netzwerk *VidaViva* setzt an Gesundheitsthemen an, um Beschäftigte zu organisieren. Aktive des Netzwerks berichten, dass arbeitsbedingte Gesundheitsbelastungen weltweit ständig zunehmen. Von den Unternehmen bekommen die Beschäftigten zu hören, sie sollten sich gesünder ernähren und Sport treiben, um besser durchzuhalten. Die Arbeitsorganisation wird immer weiter auf Effizienz getrimmt, die Belastungen steigen weiter. In *VidaViva* entwickeln Beschäftigte solidarische Strategien, die Belastungen zu reduzieren und Kontrolle über ihren Arbeitsalltag zu gewinnen. Wir wollen allerdings nicht einfach Arbeitsplätze gesünder gestalten, sondern gewerkschaftlichen Widerstand gegen immer neue Zumutungen der Unternehmen für unser Leben organisieren. Seit 2003 haben wir daher verschiedene Instrumente für Bildungsarbeit,

managements etablieren und auch Forderungen verhandeln, die über die minimalen gesetzlichen Arbeitsstandards hinausgehen.“ Die in ExChains aktiven deutschen Kolleg*innen und ihre Gewerkschaft ver.di werden sich nach Kräften mit Nachdruck und kreativen Aktionen dafür einsetzen, dass dieser neue Weg die Beschäftigten stärker macht.

Mehr Details auf www.exchains.org



VidaViva

Es lebe das gute Leben!

Bilder von 15 Jahren gemeinsamen Kämpfens, Lachens und Diskutierens schmücken den Raum. Neben Fotos von Betriebsversammlungen im deutschen Einzelhandel, hängen Fotos streikender Arbeiter*innen aus Sri Lanka, umgeben von Fotos von protestierenden und diskutierenden Arbeiter*innen aus Kolumbien, Brasilien und Mosambik. Mittlerweile sind einige KollegInnen ergraut, viele Neue sind dazugekommen. Und immer noch steht die Selbstorganisation von Arbeiter*innen im Vordergrund.

Im November trafen sich gewerkschaftliche Aktivist*innen aus Brasilien, Deutschland, Indien, Mosambik und Kolumbien für drei Tage im brasilianischen São Luis, um über die Arbeit des TIE / VidaViva-Netzwerkes zu beraten, gemeinsam über Strategien und Erfahrungen zu diskutieren und das 15-jährige Bestehen des Netzwerkes zu feiern. Die Aktivist*innen von VidaViva, das als *Gesundheitsprojekt* gestartet war, entwickeln mittlerweile Strategien, um Arbeitsbedingungen gesünder zu gestalten, den Beschäftigten Kontrolle über ihre Arbeit zu ermöglichen



Selbstforschung, Risikoanalyse, arbeiterorientiertes Benchmarking etc. erarbeitet, um damit Strategien am Arbeitsplatz zu entwickeln. In Bangladesch, Brasilien, Indien, Kolumbien, Mosambik, Sri Lanka, Südafrika, der Türkei und Deutschland sind gut 100 Gewerkschaften aus verschiedenen Bereichen in **VidaViva** aktiv.

Rail sans Frontière

Zum Netzwerk Bahn ohne Grenze haben sich vor allem Beschäftigte und gewerkschaftliche AktivistInnen aus Marokko, Senegal, Benin, Burkina Faso, Mali, Frankreich und Spanien zusammengeschlossen. Kontakte existieren inzwischen aber auch in andere Regionen, z.B. nach Nord- und Südamerika. Das Netzwerk, 2010 in Casablanca gegründet, unterstützt und koordiniert Kämpfe gegen Bahnprivatisierungen und für öffentliche Dienstleistungen für alle. Die AktivistInnen tauschen sich über die Situationen in ihren Ländern aus und helfen sich gegenseitig bei Arbeitskämpfen gegen Repressionen, welche häufig mit den Privatisierungen einhergehen. Ihr Ziel ist es, dass Verkehrsunternehmen in öffentlicher Hand bleiben oder in diese zurückgeführt werden, damit die Rechte der Beschäftigten gewahrt bleiben und dauerhaft sichergestellt ist, dass alle Menschen Zugang zu Transport und Mobilität



und Gewerkschaften zu stärken. „Wir haben damals begonnen, weil sich überall unter den Arbeiter*innen das Problem einer ständig steigenden Arbeitsbelastung breit machte und es kaum Antworten darauf gab“, erläutert VidaViva-Aktivist Mario Jorge Maia, Elektriker und Gewerkschafter aus Santa Catarina. „Gesundheit ist oft als technisches Thema abgehandelt worden: Grenzwerte, Expertenwissen – das zählte und nicht etwa das Wissen und die Aktionen der Arbeiter*innen selbst.“ Schnell wurde deutlich, dass die steigenden Gesundheitsbelastungen untrennbar mit neuen Management- und Kontroll-



methoden verbunden waren und betriebliche Antworten gefunden werden mussten, die es Beschäftigten ermöglichen, ihre Arbeitsbedingungen zu verändern und Kontrolle darüber zu gewinnen. „Damit wurde Gesundheit zum betriebpolitischen Thema, bei dem es um Organisation, Widerstand und eigene Forderungen geht.“

Seit Gründung des Netzwerks dienen die regelmäßigen internationalen Konferenzen dazu, Erfahrungen mit Organisierungswerkzeugen auszutauschen, Probleme in der Arbeit zu diskutieren und gemeinsam neue Praxisformen zu entwickeln. Besonders intensiv wurden in diesem Jahr die Herausforderungen diskutiert, auf die das Netzwerk reagieren will: „Egal woher wir kommen – in den letzten Jahren haben wir umfassende Veränderungen von Arbeit und Leben erlebt“, stellt Mara Lira von TIE Brasilien zu Beginn des Treffens fest, „und dabei ging es nie nur um Verschlechterungen von Arbeitsbedingungen und diese oder jene Kürzung, sondern vielmehr um einen grundlegenden Umbau der Arbeitsorganisation im Betrieb und in den Gesellschaften, in denen wir leben – mit massiven Folgen für uns Arbeiter*innen.“ Neue Vorstellungen vom guten Leben gingen damit genauso einher wie veränderte Problemlagen für die Einzelnen.

Deshalb drehen sich die aktuellen Diskussionen im Netzwerk VidaViva auch darum, wie Antworten auf diese Herausforderungen gefunden werden können. „Was in Deutschland als Digitalisierung diskutiert wird, sich in Indien hinter der Einführung neuer Kontrollformen in Bekleidungsfabriken verbirgt oder in Brasilien als Prekarisierung von Arbeit und Leben abspielt, verändert die Ausgangsbedingungen unserer Arbeit grundlegend“, fasst Dithhi Bhattacharya von TIE Asien die Erfahrungen aus unterschiedlichen Kontinenten zusammen. Diese Einschätzung teilt auch Enilda Mendoza von der Lehrgewerkschaft aus Ilhéus, und fügt hinzu: „VidaViva gibt uns einen Raum, in dem wir die Veränderungen diskutieren, verstehen und neue Strategien entwickeln können.“ Neue Forderungen, Bedürfnisse und Ideen von unterschiedlichen Arbeiter*innen müssen in der Arbeit ihren Platz haben, um Kämpfe um ein gutes Leben



haben.

Suchbewegungen

Nahezu überall stehen Gewerkschaften und betriebliche Initiativen vor großen Herausforderungen. Prekarisierung, weltweite Produktionsnetzwerke und neue Formen der Arbeitsorganisation haben das Feld der Lohnarbeit tiefgreifend verändert. Die Beschäftigten formulieren neue Bedürfnisse und Anforderungen auch an die Gewerkschaften, die hierauf kaum Antworten finden. Auch Netzwerke wie das unsere sehen sich mit neuen Fragen konfrontiert. Gemeinsam mit anderen Initiativen, Basisgruppen und gewerkschaftlichen AktivistInnen suchen wir nach Auswegen aus der Krise der Gewerkschaftsbewegung und nach Antworten auf die Herausforderungen, vor welche die aktuellen Umbrüche unsere Arbeit stellen. So suchen in einer gemeinsamen Initiative – *Transnational Social Strike* – Gruppen von prekär Beschäftigten aus vielen Ländern in Europa eine gemeinsame Gewerkschaftspraxis.

Arbeitswelten China-Deutschland

TIE-Konferenz 2003: Zum ersten Mal berichten chinesische Gäste über Entwicklungen des Kapitalis-

zu führen. „Nur wenn wir diese Räume schaffen, können wir als Gewerkschafter*innen auf die gegenwärtigen Veränderungen reagieren“, ergänzt Polyana Melo von der Gewerkschaft des öffentlichen Dienstes in Maranhão.

Neben allen Diskussionen und Verabredungen blieb auch Zeit, den eigenen Geburtstag mit Musik, Speis und Trank und den Kolleg*innen zu feiern. Seit 2002 kämpft VidaViva für ein gutes Leben, und ohne Tanzen gibt es keine Revolution. Es lebe das Leben!

VidaViva-Basisarbeit in Mosambik

In Mosambik werden Instrumente von VivaViva genutzt, um die Arbeiter*innen zu ermutigen, sich gemeinsam über ihre Situation am Arbeitsplatz Gedanken zu machen. Diese kollektiven Prozesse ermöglichen es den Beschäftigten, Probleme an ihren Arbeitsplätzen zu identifizieren und Ideen zu deren Lösung zu entwickeln. 2017 wurden in 11 Betrieben ganz unterschiedlicher Branchen (Öl, Wasser, Zuckerrohr, Energie, Metall, Holz und Sicherheitsdienste) anhand von Arbeitsplatzmappings entsprechende Prozesse gestartet.

In fünf Betrieben wurde die Umsetzung der Forderungen aus den Arbeitsplatzmappings des letzten Jahres vorangetrieben. In diesen Betrieben stieg jeweils der gewerkschaftliche Organisationsgrad der Beschäftigten, und diese setzten sich aktiv für die Durchsetzung ihrer Forderungen ein – mit dem Ergebnis, dass die Sicherheit bzw. die allgemeine Arbeitsumgebung zahlreicher Arbeitsplätze in ihren Betrieben bereits verbessert werden konnte.

Einen besonderen Erfolg erzielten die Arbeiter*innen eines Zuckerrohr-Erntebetriebs in der Provinz Maputo. Sie identifizierten vielerlei sehr schwere gesundheitliche Probleme und Risiken ihrer Arbeit, konnten aber in Kollektivverhandlungen zumindest bereits durchsetzen, dass die extrem hohen Produktionsvorgaben abgesenkt wurden.



Basisgewerkschaften

Gemeinsam gegen Prekarisierung

Im Juni 2017 fand in St. Brieuc der Kongress der Solidaires statt, des französischen Gewerkschaftsdachverbands der SUD-Gewerkschaften. Gekommen waren 400 Delegierte aus unterschiedlichen gesellschaftlichen Bereichen und Branchen, auch Aktivist*innen aus Algerien, Marokko, Tunesien, Brasilien, Deutschland, Belgien und Spanien. Zentral ging es um die Auswertung des

mus und der Arbeiterbewegung in ihrem Land. Seitdem haben unterschiedliche Organisationen in Deutschland und China, darunter TIE, gemeinsam das „Forum Arbeitswelten – China und Deutschland“ gebildet (www.forumarbeitswelten.de), das bereits zahlreiche Austausche von KollegInnen aus China und Deutschland organisiert hat.

Basisgewerkschaften in Europa

Im „Réseau Européen des Syndicats Alternatifs et de Base“ arbeiten seit 2003 Basisgewerkschaften und Organisationen aus Spanien, Griechenland, der Schweiz, Frankreich, Deutschland, Polen und Belgien kontinuierlich zusammen. Den Zumutungen des über die Grenzen hinweg agierenden Kapitals suchen die gewerkschaftlichen AktivistInnen des Netzwerks gemeinsamen Widerstand entgegenzusetzen. Das Netzwerk kämpft für den Erhalt öffentlicher Güter und Dienste für alle, für Beschäftigtenrechte, für eine gerechte Verteilung gesellschaftlichen Reichtums, für gesellschaftliche Transformation anstatt Herrschaft der globalen Konzerne und Finanzmärkte. Die beteiligten Gewerkschaften und Organisationen sehen sich den



langen Kampfes im Frühjahr 2016 gegen das neue französische Arbeitsgesetz, das die Prekarisierung der Arbeits- und Lebensverhältnisse weiter vorantreibt. Vielfältige Erfahrungen aus den unterschiedlichen Lohnarbeitswelten schufen die Grundlage für intensive Debatten. Zwischen den Gewerkschaften – speziell CGT,



FO und Solidaires – haben sich frankreichweit neue Kooperations- und Aktionsformen herausgebildet, ebenso mit gesellschaftlichen Initiativen wie Attac, antirassistischen Gruppen, Recht auf Wohnen sowie Studierenden.

Trotz aller Blockaden und Streiks ist die Regierung allerdings nicht zurückgewichen, sondern hat ihr Gesetz zur „Arbeitsmarktreform“ ohne Rücksicht auf Verluste durchgedrückt. Mit dem Auftreten der Polizeikommandos gegen die Protestbewegung wurde zudem eine neue Qualität von Gewalt- und Repressionsbereitschaft demonstriert.

Die Zukunft bringt neue Herausforderungen mit den Plänen der neuen Regierung Macron, das Arbeitsgesetz weiter zu verschärfen, um die französische Wirtschaft an deutsche „Standards“ wie die Agenda 2010 anzupassen. Als zentrales Ziel formulierten die Konferenzteilnehmer*innen den Aufbau einer sozialen Front, in die alle einbezogen werden sollen, die nicht nur gegen die weitere Verschärfung der Gesetze protestieren, sondern auch gemeinsam versuchen wollen, Ideen und Praktiken zu erfinden für eine andere Welt als die der Prekarität.

Thema: Digitalisierung

Selbstoptimierung und digitale Rationalisierung aller Lebensbereiche

Im letzten Jahr hat TIE begonnen, eine Reihe von Seminaren mit Betriebsräten aus der Industrie zum Thema **Digitalisierung und Arbeit** zu organisieren. Ausgangspunkt war die Einschätzung, dass die aktuell geführten Diskussionen zum Thema häufig nicht ausreichen: Sie beschränken sich zumeist auf den möglichen Wegfall von Arbeitsplätzen, die Notwendigkeit zur Qualifizierung oder auch die Reichweite von Tarifverträgen und Mitbestimmung. Dabei steckt in den Änderungsprozessen wesentlich mehr, denn verborgen hinter der vermeintlich „nicht aufzuhaltenden technologischen Entwicklung“ wird eine tiefgreifende gesellschaftliche Transformation vorangetrieben.

Dabei geht es bspw. um den Umbau von Unternehmen, neue Formen von Kontrolle im Betrieb, die Entgrenzung von Arbeit hinsichtlich Zeit, Ort und Qualifikation, um die Konstruktion eines neuen Arbeitertypus, um die Zunahme (neuer) prekärer Arbeitsbedingungen und -verhältnisse, die Veränderung kollektiver Erfahrungen und möglicher Widerstandsformen, sowie um völlig veränderte Bedingungen für eine gewerkschaftliche Organisation.

Prinzipien der Unabhängigkeit, Selbstorganisation und Basisorientierung verpflichtet und stellen im Gegensatz zum gewerkschaftlichen Mainstream ganz bewusst auch die Systemfrage.

Daimler-Koordination / Auto

Die Daimler-Koordination ist ein Arbeitsforum, das dem regelmäßigen Informationsaustausch von linken, demokratischen Betriebsgruppen und Personen aus Daimler-Werken in der BRD dient. Sie versteht sich als undogmatisch, antikapitalistisch, an der Basis orientiert und von dem Interesse getragen, über den eigenen Tellerrand hinaus auch internationale Zusammenhänge begreifen zu wollen und entgegen engstirnigem ‚Standortdenken‘ Solidarität in der BRD und darüber hinaus zu fördern. Da die Konzernstrategien weltweit angelegt sind, bemüht sich die Koordination darüber hinaus seit Mitte der 1990er Jahre um einen wirklichen Internationalismus von Seiten der Beschäftigten mit dem Ziel einer internationalen Zusammenarbeit von betrieblichen GewerkschaftsaktivistInnen in Europa, Indien und Südamerika.



Zur Unterstützung unserer Arbeit freuen wir uns über Spenden sehr.

Würde die lückenlose Kontrolle des Taylorismus nie tatsächlich betriebliche Realität, so können nun Arbeitsschritte vollständig durchleuchtet werden. Dabei werden unterschiedliche Anreizmechanismen zur Selbstoptimierung der Beschäftigten gefördert, indem diesen permanente Rückmeldungen zu ihrer Leistung zugespielt und vermeintliche „Selbstorganisation“ direkt an Steuerungsziele gekoppelt werden. In das Leben jenseits der Arbeitswelt hat diese Form der Kontrolle längst Einzug gehalten in Form von Selbstüberwachungstechnologien z.B. Fitness-Apps oder individuellem Zeitmanagement. Im Self-Tracking wird die Leistungswelt auf alle messbaren Lebensäußerungen ausgeweitet und unterschiedlichste Formen der Selbstoptimierung gefördert.

Dieser Moment ähnelt zum einen der Einführung der Schlanken Produktion in den 1980er Jahren. Auch damals hatten die neuen Formen der Produktions- und Arbeitsorganisation tiefgreifende Veränderungen begründet, die global schließlich zu einer dramatischen Schwächung bis hin zur Auslöschung von Gewerkschaften und deren Verhandlungsmacht führten. In den 80er und 90er Jahren hatte TIE Global daher gemeinsam mit Labor Notes aus den USA internationale Programme zum besseren Verständnis und zu möglichen Widerstandsformen gegen diesen Prozess organisiert.

Zum anderen werden im Prozess der Digitalisierung die Grenzen der Arbeitswelt wie selbstverständlich überschritten und eine Digitalisierung des Sozialen betrieben, die unsere Lebenswelt, unsere Wohnungen und Städte grundsätzlich verändern werden. Auch eine gewerkschaftliche Politik muss deshalb über den Betrieb hinausdenken. Dabei wird deutlich, dass die Auseinandersetzung mit „Technikfolgen“ immer bereits zu spät kommt, denn die Entwicklung von Wissenschaft und Technik ist ein gesellschaftlicher Prozess, in den konkrete Interessen eingehen. Digitale Technologien gilt es deshalb bereits in ihrer Entwicklung zu beeinflussen, um nicht immer bereits verengte Gestaltungsräume vorzufinden.

Auf der Konferenz von TIE/VidaViva im November 2017 in Brasilien wurde daraufhin beschlossen, Prozesse der Digitalisierung zum Gegenstand eines neuen internationalen Programms von TIE Global zu machen. Kritische Akademiker*innen sollen einbezogen werden, um den Prozess besser zu verstehen und eine eigene Perspektive und Sprache aus Beschäftigtensicht sowie neue Formen des Widerstands zu entwickeln.

